

### Auf der Roggeninsel.

Roman von Horst Bodemer.

(6. Fortsetzung.)

„Und findet keine! Das kennt man schon! ... Warum ist sie denn von aus der vorigen? Dem Herrn wird sie den Kopf verdreht haben! ... Na, das Mannswort ist eine närrische Gesellschaft!“  
„Es wird höchste Zeit, die Kartoffeln aufzukochen!“  
„Es wird höchste Zeit, daß die Kumpfleiderei umeinander ein Ende nimmt, mein lieb Deern!“  
Da drehte sich Fräulein Busch herum und trampelte in ihr Talschentuch langsam Hand die alte Tine auf, legte dem jungen Mädchen die Hand auf die Schulter und sagte feierlich:  
„Ich hab' das alles so kommen sehen mit Dir — und hab' gebrummt! Weiß der Herr einer ist, für den nicht eine so schnell paßt. Und der unglücklich geworden wär' mit so einer Frau, denn ... ich kenn' die Rogge! Der alte Herr hat sein Weib mehr angesehen, seit er feins im Rindbett verlor, und war doch einer, dem die Kraft aus den Augen sprang. Und der Junge ist sein Fleisch und Blut! Die Insel, das ist die Hauptsache! Damit muß sich die Hausfrau auf dem Roggenhof abfinden! ... Und wenn er dem Schnitzknad in die Hände fällt, kann's Nord und Tuschlag geben! Der braucht eine wie Dich, mein lieb Deern! Und wenn ich erst so komme, als ob ich Dich freisen wollte, so hat's keine Gründe gehabt. Dann sag ein Rogge: Nu grade!“  
Frieda trödelte sich rasch die Augen, denn ein Lied trällernd, kam ihre Cousine an. Das Mädchen schnupperte.  
„Was, schon so weit? Ich wollte doch helfen?“ Sie hob die Deckel hoch.  
„Ah, Hammelfleisch! Verzeht man den Kümmel nicht dran ... Ja, Frieda, was ist denn, Du hast wohl geweint?“  
„Na,“ sagte die alte Tine. „Das Feuer will nicht brennen, wenn die Sonne so auf dem Schornstein liegt. Da hat sie reingepuket in die Glut und die Asche ist ihr in die Augen geknallt!“

8. Kapitel.

Tilde Langbein merkte sehr bald, „im Sturm“ war Hans Rogge nicht zu erobern. Vielleicht hätte es ihr gelingen können, wenn die Tine nicht gewesen wäre: die war viel klüger, als man von so einer alten Frau, die von der Insel weit entfernt zuhause nicht weiter wegkommen war, wie bis zur Kirche drüber im Fischerdorf, denken sollte ... Es wurde doch hier recht lanamellig auf die Dauer! ... Ein paar Angebote waren auf ihr Gesicht gekommen, aber etwas Paffenbes war es wirklich nicht! ... Manchmal fuhr sie mit dem Kahn hinüber zu Kothoffs, aber die machten neuerdings auch nicht mehr so freundliche Gesichter! ... „Der Bär“ war den ganzen Tag auf den Wiesen und Feldern, die Kartoffeln wurden behäut und angehäufelt, das Heu eingefahren, und wenn er abends nach Hause kam, sah er abgepaunt da, verzog kaum einmal die Lippen, wenn sie gute Witze machte ... Nur Sonntags änderte sich das Bild, da war er immer sehr fidel, aua gern auf ihre Schwärze ein, manchmal schien ihr freilich, als läge etwas Abfälliges in seinen Worten, mit denen er sie zu allerlei harmlosen Vorarbeiten herausforderte. Da versuchte sie es auf andere Weise, ihn ein wenig aus der Fassung zu bringen. Blühlich brach sie mitten im Lachen ab und seufzte zum Götterbarmen.  
„Derrieh, was haben Sie denn?“  
„Nun sind die schönen Tage bald vorüber!“  
„So? Haben Sie eine Ihnen zulangende Stellung gefunden?“  
Da hielt sie den Atem an, bis sie rot wurde, blickte dabei roth trocken vor sich hin.

Aber sie griff nicht nach Hans Rogges Hand.  
„Fort muß ich, schleunigst fort,“ jammerzte sie.  
Da sah er schon auf dem schmalen Steg neben ihr.  
„Aber warum denn? Sie haben doch noch keine Stellung! ... Fräulein, wenn ich Sie nun bitte, noch zu bleiben?“  
Sie wagte mit klopfendem Herzen den verwegenen Schachzug.  
„Das darf ich nicht annehmen — Frieda wegen!“  
Sie sah nicht das Vächeln, das über sein Gesicht huschte.  
„Ach, lassen wir doch die aus dem Spiele!“  
Wie es kam, wußte er selbst nicht, auf einmal hatte er den Arm um Tilde geschlungen. Da fuhr die auf, das Boot schaukelte, auf den Steg gegenüber taumelte sie.  
„Um Gotteswillen, wenn das jemand gesehen hat!“  
Hans Rogge rieb sich die Stirn. Seine Haut zitterte, wild schlug sein Herz. Seit er von der Schulbank herunter war, hatte sein Arm um keines Mädchens Weib gelegen. Und die paarmal damals war's auch vernebelt harmlos gewesen! ... Was war denn mit ihm los? Die Rehle war ihm wie ausgeschüttet, Funken tanzten vor seinen Augen, das hübsche Mädchen vor ihm sah er nur in verschwommenen Umrissen. War das die Liebe, die da in lächelnden Klammern hochschob? ... Da schüttelte er sich, kniff die Rippen zusammen, seine Nasenflügel blähten sich auf, mit Daumen und Zeigefinger sah er sich in die Augenwinkel. So, nun sah er wieder klar!  
„Fräulein, wir wollen die Bläse wechseln und nach Hause fahren,“ preschte er heraus.

### Der Schnurrbart wird wieder modern.

Nicht mehr der lang herabwallende Bart ist das Attribut einer stolzen Männlichkeit, die Dichter und Dichtertinnen, die uns den Helden schildern, zeigen ihn nicht mehr als Mann, indem sie ihm einen langen und schönen Bart verleihen, sie führen uns einen kräftigen, sportgeschliffenen Menschen vor, dem man es wohl anmerkt, daß er gewohnt ist, seine Kräfte im körperlichen und geistigen Kampfe zu messen. Viel seltener war er gerade in den Romanen der letzten Zeit barilos, denn die Mode schrieb das barilose Gesicht bei dem Mann, der alle Gebote der Mode befolgt vor. Nun aber ist wiederum ein Wandel zu verzeichnen. Der Schnurrbart kehrt wieder. Die Männer der tonangebenden Eleganz zeigen sich im Schmuck ihrer Lippenhaare, braun, blond oder dunkel, aber jedenfalls betont wird er wieder getragen, der Schnurrbart, den man vergebens so lange zu verdrängen suchte. Kaum ist das Bild der Mode erlassen, als schon die vielen, die sich gestern noch barilos gegel, heute dazu entschlossen haben, den Flaum auf der Lippe wachsen zu lassen. Bis er die stolze Länge des modernen gewordenen Schnurrbarts erreicht hat. Die englische „Bürste“, zu der sich diejenigen entschlossen, die sich nicht ganz und gar barilos zeigen wollten, weicht dem lang ausgelegenen Schnurrbart, wie er wohl zu unserer Väter Zeit bereits modern gewesen. Die aufwärtsstrebende Form, „Es ist erreicht“ genannt, wird ebenso verachtet, wie die kurzgehorrente Art.

### Der Stolz der kommenden Zeiten

soll, wie gesagt, der langausgelegene Schnurrbart sein, der an den Enden ein klein wenig gekraust wird. Auf diese Weise bekommt er eine gefälligere Form, die Spitzen werden ausgedreht, und die männliche Gesichtslinie wird auf diese Weise sich von der bisherigen unterscheiden. Noch ist der Protekt gerade in Sportkreisen groß, aber auch bei dem starken Geschlecht steigt die Mode, und die Herren müssen sich ihr beugen, wenn sie elegant und „last fashioned“ sein wollen. Möglich, daß in der Beziehung der Geschmack der Frauen auch ein wenig migeredet hat, denn die meisten Frauen jagen das bartgeschmückte Gesicht dem barilosen vor, wenigleich letzteres auch den Charakter des Mannes besser spiegeln mochte. Wie uns aus London geschrieben wird, erfreut sich die neu aufkommende Schnurrbartmode der allgemeinsten Beliebtheit, auch die Herren, die die barilose Mode eingeführt haben, zeigen ihre geschmückte Oberlippe mit Stolz, und in Amerika beginnt man bereits wieder den Schnurrbart zu tragen, scheinbar unter Hintansetzung der Engländer, die den Schnurrbart verachtet, weil er der Träger von Mitrosen und Bazillen sein soll. Aber man erzählt, daß eine läbliche Amerikanerin, die zum ersten Male einen Kuß von einem schnurrbartigen Manne bekommen hat, entsetzt ausgerufen haben soll: „Ich hätte nie gedacht, daß ein Kuß ein solches Vergnügen sein kann!“ Und daran hat allein der Schnurrbart Schuld. Grund genug, ihn wieder sehen zu lassen.

**Offene Stellen.**  
**Arbeitsbursche,**  
der schon in Schlosserei gearb.,  
gehört Kistenstraße 24.

**Geübter Fensterputzer**  
sofort gesucht. Lohn 23-25 M.  
wöchentlich. Meyers Reinigungs-  
Anstalt, Falkenstein  
l. Ca., Schützenstraße 1.

**Jüngerer Laufbursche**  
sofort gesucht  
Wildstruffer Str. 16, v.  
9-10 Uhr vorm. melden.

**Ein Weissblech Klempner,**  
welcher im Einstellen v. Schritten  
Erfahrung besitzt und im Rüst-  
machen bewandert ist, wird zum  
baldigen Antritt gesucht. Schrift-  
liche Angebote unter Einbindung  
von Zeugnisabschriften, mit An-  
gabe des Alters, sowie der Lohn-  
ansprüche erbeten.

**Verenigte Graba- und Schregerwerke.**  
**Gleichenbaggerfabriken, Meissen.**

**Raffetoch,**  
solider, tüchtiger Mann, in gute,  
bauende Stellg. zu bald. Antritt  
gehaut. Off. erb. u. J. 610 an  
Hallenstein & Vogler, Dresden.

**250 Mark**  
und mehr monatlichen Verdienst  
für Jedermann durch Uebernahme  
unserer

**Filialverhandlung**  
auch im Nebenberufe. Ganz  
neue Sache. Restame-Unterstütz.  
kostenlos. Wohnort und Beruf  
gleich. Angebote unt. B. 192  
H. W. an Rudolf Woffe,  
Wannheim.

**Zuchhaus**  
sucht tüchtige Wiederverkäufer.  
Off. u. Postlagerkarte 86, Vera  
Reuh, 40.

**Auto-Branche.**  
Gesucht für allererste Auto-Garage geübter  
**Buchhalter u. Korrespondent**  
ev. auch aus verwandten Branchen. Erfüll.  
Zeugnisse Bedingung. Off. mit Lebenslauf,  
Behaltensanprüchen, Zeugnisabschr. u. möglichst  
Photogr. unt. D. R. 403 an Rudolf  
Mosse, Dresden.

Für die Verschrotungs-Abteilung einer Dresdner Großbrauerei  
wird ein tüchtiger  
**Oberbeamter**  
(Abteilungschef) zum umgehenden Antritt gesucht. Nur besten  
empfohlene, fleißige Leute, gediente Militärs, finden Berücksichtigung.  
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Empfehlungen werden  
erbeten unt. J. V. 167 „Invalidentauf“ Dresden.

Für meine Kolonialw., Zigarr.,  
u. Spirituosenhandlung suche  
ich zum baldigen Antritt einen  
**jüng. Kommis.**  
Angebote unter L. 10 postlag.  
Wausen erbeten.

**Achtung!**  
In groß. Fabriken tätige, solide  
Herren zum Vert. für Zigarren  
gehaut. Kapital nicht nötig!  
Waren in Kommission. Off.  
unt. D. 714 an Daube & Co.,  
Seestrasse 3.

Suche f. m. Kolonialw. u. Delikat.  
Geschäft per 1. Oktober event.  
auch später einen  
**jüngerer Kommis.**  
Off. m. Gehaltsanpr. erb. schriftl.  
**Reinhold Streubel,**  
Dresden, Schandauer Straße 77.

**Reisende und Vertreter**  
gehaut für neu pat. geist. Retz-  
Artikel u. Gebrauchsgegenstände.  
C. Jacharias, Frey-Reuter-  
Straße 14, 1.

**Lehrling,**  
der die Getreidebranche gründlich  
externen wußt, wolle sich schriftl.  
Bewerb. u. W. R. 554 Exp. d. Bl.

**Volontär-Verwalter,**  
oder alt. Scholar bei mäßiger  
Pensionszahlung zum 1. Okt. Antr.  
spätestens 1. Okt. d. J., gesucht.  
**Rittergut Schmoelitz,**  
Post Kleinwolka i. Sa.

Suche zum 1. oder 15. Oktober  
einen an strenge Tätigkeit ge-  
wöhnten umsichtigen jüngeren  
**Verwalter**  
welcher sich keiner Arbeit scheut,  
auf mein 130 Acker großes  
Brennereigut. Anfangsgehalt  
240 Mark. Off. u. 100  
postl. Frankenstein, Sa.

**Oberschweizer**  
suchen dauernde Stellung.  
**Freischweizer**  
sofort und 1. Oktober gesucht.  
Zeugnisabschr. erbitte schon jetzt.  
**Unterweizer** und **Lehr-  
burschen** hier u. ausw. gesucht.  
**Willy Erlar, Dresden,**  
**Kleine Plauenischegasse 47.**  
Stellennummer. Teleph. 11216.

**Freiweizer,** 1. u. 1. Okt.,  
Schweizerlehrl.  
**Wirtschaftler, Schirmerler,**  
**Reservisten, Gutsfamilien,**  
**Knechte, Rittergutswärter,**  
**Kutscher** f. Kohnhbl. u. Sped.  
ledig, mit gutem Dienstbuch,  
**Kutscher,** led., f. K. Rittergut,  
**Landarbeiter** l. u. w. u. Boden-  
**Schneefechter, Wirtschaftler**  
**Haus- u. Wirtschaftsbuch.** nicht  
**Dauertisch, Stellennummer,**  
**Kampfschiff. 17. II. Tel. 9525.**

**Kutscher, Wirtschaftsführer,**  
**Weg-, Schirmerler,**  
**Knechte, Landarbeiter,**  
**Wirtschaftsmädchen, Wäbe**  
**Restaur., Köchin, Verd., Küch-  
u. Hausmädchen** f. Private,  
Fleischer, Gastwirte u. nicht  
**Otto Luther, Stellen-Ver-  
mittler, Dresden, Wittenerstr. 24. 1.**

**Lehrling**  
für Ostern 1914 für elektrotechn.  
Bureau gesucht. Gute Kenntnisse  
im Rechnen, Zeichnen u. Deutsch  
erb. Selbstgehr. Off. m. Lebens-  
lauf u. A. 6817 Exp. d. Bl. erb.

**Offene Stellen** aller Berufe  
enthält stets  
die Zeitung: **Deutsche Vafan-  
sen-Boh, Chhinaen 190.**

**Stellen-Ausschreibung.**  
In den städtischen Kinderanstalten im Marienhof ist die  
Stelle einer Pflegerin mit einem Anfangsgehalt von 850 M., ein-  
schließlich 400 M. für freie Station, für sofort, spätestens am  
1. Oktober 1913 anderweit zu besetzen. Bevorzugt werden Kinder-  
gärtnerinnen oder diejenigen, die Erfahrung in der Pflege und  
Erziehung von Mädchen im Alter von 6-12 Jahren besitzen.  
Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Kinderanstalten, Marien-  
hofstraße 4. Bewerbungsgesuche sind an das Fürsorgeamt, Land-  
hausstraße 7, abzugeben.  
Dresden, am 16. September 1913.  
**Der Rat zu Dresden, Fürsorgeamt.**

**Gebildetes Mädchen**  
**Stütze der Hausfrau**  
25-30 Jahre, welche gut kochen kann, peinlich sauber u. tücht.  
in der Arbeit ist, wird für großen gebiegenen Haushalt  
bei hohem Lohn gesucht. Vorzustellen vorm. 10-12 Uhr  
und nachm. 4-6 Uhr Tiergartenstraße 12.

Jung. ehrl. geb. Fräul. aus gut.  
Familie findet Stelle als  
**Verkäuferin.**  
Zu melden nur mit best. Zeugn.  
bei **G. Pfothauer,** Papier-  
handlung, Laubegast.

**Gesucht**  
eine durchaus gesunde, zuverläss.  
**Köchin,**  
die Diners selbständig kocht, im  
Einfachen und Saden erfahren  
ist. Hausmädchen vorhanden.  
Zeugnisabschriften und Gehalts-  
anprühe an  
**Frau von Nostitz,**  
**Pirna.**

**Junge Mädchen**  
finden zur Weiterausbildung in  
hauswirtschaftlichen und Hand-  
arbeiten vom Oktober od. später  
an freundi. Aufnahme im  
**Pfarrhaus Oberottendorf**  
bei Neustadt.

**Stütze,**  
5. Mitteldien. der Wäste, u. ein  
laub. fleißiges **Gaumnädchen.**  
Off. u. W. F. 573 Exp. d. Bl.

**Scholarin**  
oder junges Mädchen zur Unter-  
stützung der Hausfrau bei Fam.-  
Anschl. u. guter Behandl. für 1  
oder 15. Oktober gehaut. Off.  
Off. erb. Rittergut **Leuters-  
dorf,** Erbgebirge.  
**Gaumnäd., Köchin, Stuben-  
mädch.** sucht **Ida Müller,**  
Stellennummer, Talabog. 8.